

Perfektionismus beim ethisch korrekten Einkaufen

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. November 2018 21:28

Die Argumentation mit dem, was man in der Vergangenheit tat, nicht tat, hatte oder nicht hatte, führt doch zu nichts.

Was die Näherin in Bangladesch angeht, so verdient sie zu wenig und arbeitet unter unwürdigen Bedingungen.

Wenn wir jetzt alle keine Hemden mehr kaufen, die (nachweislich) aus diesem Sweatshop stammen, was wird dann passieren?

- a) Wird die Arbeiterin künftig unter besseren Bedingungen arbeiten können, weil die großen Marken kapieren, dass es so nicht geht? (Sehr unwahrscheinlich)
- b) Wird die Arbeiterin ihren Job verlieren und ggf. unter noch unwürdigeren Bedingungen ihr Leben fristen müssen? (Sehr wahrscheinlich)

Solange wir in der westlichen Welt darauf angewiesen sind, dass andere Menschen weit, weit weg für unseren Wohlstand schwitzen, leiden oder gar sterben müssen, solange wird sich daran nichts ändern.

Das Leid der Arbeiterin in dem Sweatshop ist vielen Menschen deutlich ferner als die Frage, wie viele Tüten man von den Billigtextilketten dieses Wochenende wieder mit nach Hause geschleppt hat, um dann den Ramsch sich überzuwerfen und bei Instagramm einzustellen und einen Monat später wieder in den Müll zu werfen.

Solange es außerdem genug Menschen in der westlichen Welt gibt, die gefühlt nicht am Wohlstand derselben teilhaben können, wird sich daran auch nichts ändern.